

Rezension:

Martin Zobel: Traumatherapie. Eine Einführung. Psychiatrie-Verlag, Bonn 2006, 190 S., € 19,90

Literatur über Trauma und Traumatherapie ist in den letzten Jahren nicht gerade wenig erschienen, z.T. in beträchtlichem Seitenumfang; insofern ist das als `Einführung´ konzipierte Werk des Koblenzer Psychologen und Dozenten Martin Zobel angenehm griffig und konzentriert.

Eingeleitet durch eine kurze Historie der Traumarezeption von Homer über Janet bis Freud (Chr. Smolenski) landet man gleich bei Klaus Grawe et al. und einer gediegenen Darstellung zentraler neurobiologischer und `neuropsychotherapeutischer´ Konzepte. Dass ein geschrumpftes Hippocampusvolumen nicht wie ehemals angenommen Traumatisierungsfolge ist, sondern als prä vulnerabler Faktor eher die Ausbildung einer PTBS begünstigt, wie das Ergebnis einer von Grawe zitierten amerikanischen Zwillingsstudie zeigt, ist ein Beispiel, dass das Kapitel auch für den sachkundigen Therapeuten bereichernd zu lesen ist.

Das wichtigste an Diagnostik(instrumenten) mit entsprechenden Auszügen sowie ein Handwerkskofferchen an Stabilisierungs- und Distanzierungstechniken bieten der Herausgeber selbst sowie dieser Zunft Grande Dame L. Reddemann, zusätzlich mit Einführungen in Dissoziation, Ego-State-Konzepte, Innere-Kind- und Introjektarbeit (warum werden immer noch einseitig Täterintrojekte, selten aber – nach außen passive - Opferintrojekte beschrieben?). Oliver Schubbes Vorstellung von EMDR, obwohl mit eingeschobenen Fallvignetten etwas sperrig zu lesen, bietet interessante Systematiken der Einwebetechniken sowie der Behandlungsplanung. Ausführlich das Kapitel über Dissoziation und Körpererinnerungen (L. Hantke) mit einer guten Fülle von Systematisierungshilfen für diesen oft schwer fassbaren und zu verbegrifflichenden Bereich.

Eine Kurzübersicht in der Traumabehandlung applizierter Medikamentengruppen sowie ein Kapitel über Angehörigenarbeit ergänzen den Band. Umfassend die Internetressourcen zu traumatologischen Fachgesellschaften, Literaturdatenbanken, Leitlinien bis hin zu Internetforen für Betroffene. Dass das verdiente EMDR-Institut nicht als Ausbildungsinstitut aufgeführt ist, mag manchen diesbezüglich Interessierten einseitig informieren.

Als Verhaltenstherapeut legt der Herausgeber – auch mit einem ausführlichen Kapitel über verhaltenstherapeutische Interventionen – eindeutig den Schwerpunkt in diesen Bereich, während Diskussionen von PITT und MPTT fehlen. Da der bisherige Literaturschwerpunkt in Traumatherapie eher auf der psychodynamischen Seite liegt, kann in dem Band von Martin Zobel ein guter Ausgleich gesehen werden.

Dipl.-Psych. Mark Novy
EMDR-Supervisor/Facilitator
Gottfried-Claren-Str. 28-30
D-53225 Bonn
email: MarkNovy@web.de
www.emdr-bonn.de

erschienen in : EMDRIA Deutschland e.V., Rundbrief Nr. 12, 08/2007